

Abschlussveranstaltung Offene Hochschule Oberbayern

Die Projektteams der Hochschule München und der Technischen Hochschule Ingolstadt stellten ihre Arbeitsergebnisse vor



Foto: Fabian Sommer

Rund 90 Teilnehmer kamen zur Abschlussveranstaltung der zweiten Förderphase des Projekts Offene Hochschule Oberbayern (OHO) an die Hochschule München.

Vertreter der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) und der Hochschule München (HM) stellten ihre Arbeitsergebnisse vor. Im Beisein der beiden Hochschulpräsidenten Prof. Dr. Martin Leitner (HM) und Prof. Dr. Walter Schober (THI) gewährte das Team einen

Einblick in die Entwicklungen des Forschungsprojekts, das sich die Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen zum Ziel gesetzt hat.



Foto: Fabian Sommer

Die drei Projektleiter des Verbundprojektes Prof. Dr. Gabriele Vierzigmann (Stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V.), Prof. Dr. Thomas Doyé (Vizepräsident der THI) und Prof. Dr. Stefan Pohlmann (Wissenschaftlicher Leiter OHO München) richteten in einem perspektivenreichen Gespräch den Blick nach vorne und diskutierten über die Zukunft der Offenen Hochschule, neue Formen der Didaktik und die

Nachhaltigkeit des Projekts. Gefragt seien hier künftig Akteure in der Politik sowie an den Hochschulen, die die erarbeiteten Ansätze weiterverfolgen, um das Thema lebenslanges Lernen fest in den modernen Hochschul-Alltag zu integrieren.



Foto: Fabian Sommer

„Die zukünftigen Herausforderungen sind angesichts des rasanten Wachstums des akademischen Weiterbildungsmarkts nur durch standardisierte Prozesse und Digitalisierung zu bewältigen“, fasst Verena Sennefelder (Leitung OHO an der THI) bei der anschließenden Poster-Präsentation zusammen. In Pitches stellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsprojekts die einzelnen Arbeitspakete vor und fassten praktische und empirische Ergebnisse

zusammen: Welche Didaktik ist notwendig, um die Hochschule für neue Zielgruppen zu öffnen? Wie können Lehrende auf diese Anforderungen vorbereitet werden? Besonders stand hier die Frage nach der institutionellen Verankerung an den Hochschulen im Fokus: Wie lassen sich Verwaltungsabläufe optimieren und was ist nötig, um flexible Weiterbildungs-Formate anbieten zu können?



Foto: THI

In persönlichen Gesprächen mit den Besuchern, hatten die Projektbeteiligten anschließend die Möglichkeit ihre Lösungsansätze und Evaluationen im Detail vorzustellen und Fragen zu klären.